

MICHAEL LAAGES

Partnerpatzen

Das bi-urbane Festival „Theaterformen“ fand dieses Jahr wieder in Braunschweig statt. Die zwei Uraufführungen von „Wanderlust“-Koproduktionen mit einem Zagreber Theater waren dabei der enttäuschendere Teil des Programms. Auch diesmal gab es jedoch schräge Höhepunkte.

Diese Stücke waren bestenfalls Missverständnisse. Das kleine und sehr besondere Treffen internationaler Theatermacher kommt an sich so konzentriert wie zielstrebig der Aufgabe nach, extrem unterschiedliche Spielarten des theatralischen

Ausdrucks zu präsentieren. Eher selten geht es dabei um Stücke im konventionelleren Sinne. Aber ausgerechnet die kroatischen Partner des gastgebenden Staatstheaters, durch Unterstützung des Wanderlust-Fonds der Bundeskulturstiftung mit Braunschweig verbandelt, bescherten dem Festival zwei wirklich fundamentale Missverständnisse – und das schlimmste zum Schluss: Regisseur Ivica Buljan fand mit dem Ensemble des Z/K/M-Theaters aus Zagreb überhaupt keinen Zugang für „Yellow Line“, die Auftragsarbeit von Juli Zeh und Charlotte Roos (zu einer anderen Roos-Uraufführung auch Seite 50). Schlimmer noch: Die Inszenierung sah so aus, als habe Buljan sich darum auch gar nicht bemüht.

Immerhin fällt im Stück eine Kuh vom Himmel. Was vor fünfzehn Jahren einem japanischen Fischer im Ochotskischen Meer wohl tatsächlich geschah, bricht hier über einen Ägypter herein, dessen Boot gerade das Mittelmeer zu queren versucht. Von Europas pingeligen Grenzkontrolleuren wird er bestenfalls als Wirtschaftsflüchtling, schlimmstenfalls als Terrorist verdächtigt, während er selbst immer nur nach einem gewissen Herrn Mubarak fragt, der mit im Boot gewesen sein soll. Um den echten Ex-Staatschef geht's aber nicht. Zeh und Roos wollen vielmehr

die Geschichte der Kuh erzählen und wie sie in das Flugzeug kam, aus dem heraus sie Herrn Asch-Schamich (so heißt der Ägypter) ins Boot fiel.

Paul ist schuld daran. Und der ist ein Zivilisationsflüchtling der grundsätzlicheren Sorte, der das eigene Leben Schritt für Schritt mehr und mehr reglementiert sieht und darum zum Beispiel keine „Yellow Line“, keine gelbe Linie mehr akzeptiert: Sicherheitsabstand hin, Privatsphäre her. Auf der Flucht vor der Welt, wie sie ist, und nach vergeblichen Versuchen öffentlicher Provokation kapert er dort, wo einst die heimische Idylle war, eine Kuh, um sie zeichensetzend nach Afrika hinüberzufliegen. Das Flugzeug gerät in Stürme, und der Pilot schmeißt natürlich als erstes die Kuh aus dem Luftgefährt ... so weit, so sonderbar.

Zu sonderbar offenbar für Ivica Buljan. Er lässt sich für nicht eine Minute auf die Motive von Zeh und Roos ein und bricht stattdessen eine Art Pop-Show vom Zaun. Getreu der Strategie, dass, was nicht verstanden werden kann oder soll, wenigstens gesungen werden muss. Alle Ensemblemitglieder aus Zagreb (und Tobias Beyer als Braunschweiger Ensemble-Alibi für die „Kooperation“)

Foto: Sanne Peper

11 „Freetown“ der Gruppe „Dood Paard“.

FESTIVAL



sind auch musikalisch tätig und schrammeln mehr schlecht als recht auf den Instrumenten herum. Zudem beginnt das szenische Gewurschtel dieser Show mit Kuh auf einer Kunst-Auktion, wo moderne Meister die eigenen Werke zu Gunsten all der Profi-Profiteure versteigern, die die arabischen Aufstände finanziert haben... Das hätte eine schöne grobe Polemik werden können.

Aber auch die hat Buljan wohl nicht wirklich interessiert. Was aber dann? Nur die Fördergelder aus dem deutschen Fonds Wanderlust? Die Ergebnisse ihres Pioniere-Programms sollten die Braunschweiger jedenfalls dringend evaluieren. Denn auch Ivana Sajkos Text **„Landscape with the Fall“**, zur Festival-Eröffnung inszeniert von der Braunschweiger Haus-Regisseurin Daniela Löffner, war nicht eben ein Glücksfall. Fern aller theatralischen Motive jammert im Text eine werdende Mutter über das Elend der Welt im Allgemeinen und der Männer, genauer: des eigenen Manns im Besonderen. Und wie gern sie sich (wenn sie ein Vöglein wär) vom Balkon aus erheben würde – über den Alltag der darbenenden Stadt, in der sie leben muss, und erst recht über die Bootsflüchtlinge, die im Hafen noch auf Zukunft hoffen, bevor sie schließlich als Fackeln im Meer versinken.

Recht finster poetelt die Autorin vor sich hin, und sie zitiert dabei mindestens zwei starke Gemälde: Breughels „Landschaft mit dem Fall des Ikarus“ von 1558 und den Feuersturm, in dem der deutsche Zeppelin „Hindenburg“ vor 75 Jahren in New York unterging. Regisseurin Löffner hat sich darum entschlossen, ihrerseits „Bilder“ auf der Bühne zu gestalten, und zwar radikal und nur das. Aller Text kommt vom Braunschweiger Ensemble (inklusive einem Alibi-Kroaten) aus der ersten Publikumsreihe. Immer wieder gehen dann einzelne oder mehrere hinauf und knallen viel bunte Farbe auf bühhnenhoch gehängte Papierbahnen. Ein Happening – mehrere Lagen hintereinander ergeben, immer wieder herunter gerissen und bunt beschmiert, einen prächtigen Papierberg auf der Bühne: Dieses Papier ist Sajkos mittelmäßiger Text. Die Inszenierung versucht ihn zu retten.

Gleich zwei Mal also kein Einklang zwischen Text und Regie. Wie gut ist es da, dass das *Theaterformen*-Festival eigentlich etwas ganz an-

deres will: Spielweisen zeigen, wie sie vielleicht noch nie und nirgends zu sehen waren. Auch darin war die Bilanz der 13. Ausgabe allerdings eher durchwachsen. Highlights waren **„Free-town“**, die von der freien Gruppe *Dood Paard* grandios selbstquälerisch zwischen lauter leeren Dosen zelebrierte Gardinenpredigt dreier niederländischer Touristinnen, die an den Stränden der ärmsten Länder Afrikas schnelle Erotik suchen und sich dabei noch immer für die Gutmenschen aus der reichen Welt halten. Oder **„Springville“**, eine stumme und sehr finster-komische Performance von Miet Warlop, in der Menschen zu Maschinchen mutieren und einer nach dem anderen quasi „explodieren“, bevor sich auch ihr Haus in Nichts und Rauch auflöst. Schwer enttäuschend geriet dagegen die äußerst mürbe Geschichtenerzählerei in der neuen Produktion von *Forced Entertainment*. Es stürmt gar nichts in **„The Coming Storm“**, und das Ensemble lebt zunehmend von der Legende. Auch Rimini Protokoll scheint mit der Braunschweiger Reprise des **„100 Prozent“**-Formats gerade nicht ganz auf der Höhe der Zeit zu sein.

Mal saß das Braunschweiger Publikum in einem Schaufenster und sah der nicht sehr aufregenden Echtes-Leben-Imitation von Natascha Rajkovic und Bobo Jelzic zu, mal blieb es eher ratlos vor Erinnerungen an mexikanische Revolten im Puppenspiel-Format und vor unausgegorenen Publikumsbeschimpfungen aus Slowenien (die danach zur *Biennale* nach Wiesbaden weiter reisten, siehe Seite 20). Aber es gehört ja durchaus zum Charme der Theaterformen, dass sich Kunst und Kundschaft zuweilen völlig fremd bleiben dürfen: Bitte bloß kein Mainstream!

Derweil hatte Christoph Marthaler mit der Basler Produktion **„Meine faire Dame“** an frühe Glücksmomente angeknüpft; auch Braunschweig profitierte davon. Wie sich ja Hannover und jetzt Braunschweig jeweils grundsätzlich für ein paar Tage mittendrin fühlen dürfen im Labor des neueren Theaters und die Stadt selbst samt den Bewohnern umfassend zum Thema wird im öffentlichen Raum. Beispielhaft für ein regionales Festival werden die Theaterformen so immer wieder zum Ereignis; auch wenn die aktuelle Ausgabe unter Wert geschlagen wurde, weil die Partner patzten.

SCHAUSPIEL MUSIK MEDIEN

NEUE STÜCKE

Xavier Durringer
Acting
4H / frei zur DSE

Jordi Galceran
Burundanga
2D, 3H / frei zur DSE

David Ives
Venus im Pelz
1D, 1H

Conor McPherson
The Veil
5D, 3H / frei zur DSE

Anja Hilling
was innen geht
2-8 Darsteller / frei zur UA

Eva Rottmann
Skills
2D, 4H / frei zur UA

Ilsa Schöier
Himmeldonnerwetterblume
1D, 1H / frei zur DSE

Marc Schubring / Wolfgang Adenberg
Zum Sterben schön
4D, 7H

Marc Seitz / Kevin Schroeder /
Mark Twain
Die Tagebücher von Adam und Eva
1D, 1H

David Yazbek / Jeffrey Lane / Pedro Almodóvar
**Frauen am Rande des
Nervenzusammenbruchs**
6D, 3H, Nebendarsteller, Ensemble

F B E |||
VERLAG FÜR BÜHNE FILM UND FUNK

Felix Bloch Erben | Hardenbergstraße 6 | 10623 Berlin
Tel: 030/313 90 28 | Fax: 030/312 93 34
info@felix-bloch-erben.de | www.felix-bloch-erben.de

SCHAUSPIEL

KINDER- UND JUGENDTHEATER

MUSIKTHEATER